

Landpacht in Deutschland – Herausforderungen und Empfehlungen für den Ökosektor

Schmidtner, E., Lippert, C. und Dabbert, S.¹

Keywords: Ökolandbau, Landpachtmarkt

Abstract

This work summarizes the main findings of a workshop conducted at the Universität Hohenheim in February 2014 with the aim to develop and discuss supporting measures for organic farmers who are willing to (continue to) rent agricultural land. Surprisingly, only a few organic-farming specific challenges could be identified in the German land rental market. As supporting measures for organic farmers the participants suggested (i) to adapt (e.g., the time frame of) governmental support such as agri-environmental payments, (ii) to develop a positive image of organic farming at the regional level (e.g., via information at the organic field) and (iii) to systematically improve the relationship between landlord and organic tenant.

Einleitung und Problemstellung

Die Untersuchung der Bodenrenten und des Landpachtmarktes hat eine lange Tradition in der Agrarökonomie und ist bis heute von Bedeutung (siehe bspw. Breustedt und Habermann 2011). Die Zupacht von Nutzflächen bietet landwirtschaftlichen Betrieben eine wichtige Möglichkeit, die von ihnen bewirtschaftete Fläche zu vergrößern. Derzeit sind etwa 60% der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland gepachtet (SAeBL 2011). Ein entscheidender Faktor ist dabei die Höhe der Pachtpreise. Aufgrund der gesetzlich geregelten Bestimmungen für den ökologischen Landbau vermuten wir, dass der Landpachtmarkt besondere Herausforderungen an Öko-Landwirte stellt. Während der Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise können Erzeugnisse etwa nicht als ökologisch vermarktet werden. Diese Vermarktungs-Einschränkung könnte die Wettbewerbsfähigkeit von ökologischen Betrieben auf dem Pachtmarkt erheblich beeinflussen.

Ziel der vom BÖLN geförderten Studie ist es, mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen mögliche Bestimmungsgründe der deutschen Landpachtpreise zu untersuchen und mögliche Hemmnisse für ökologisch wirtschaftende Betriebe zu identifizieren. Es soll u.a. untersucht werden, ob aus Sicht von Experten auf dem Landpachtmarkt besondere Herausforderungen für Öko-Landwirte bestehen und welche Maßnahmen in diesem Zusammenhang für eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Öko-Betrieben zu empfehlen sind. Nachfolgend werden die Ergebnisse eines entsprechend durchgeführten Experten-Workshops vorgestellt.

Empirische Methode

Der Workshop „Landpacht in Deutschland: Herausforderungen und Empfehlungen für den Öko-Sektor“ fand Ende Februar 2014 mit etwa 35 Teilnehmern und dem Ziel,

¹ Universität Hohenheim, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Schloss Osthof Süd, 70593, Stuttgart, Deutschland, Eva.Schmidtner@uni-hohenheim.de, <https://www.uni-hohenheim.de>

unterstützende Maßnahmen für die ökologische Landpacht zu entwickeln, statt. Neben Vertretern der Wissenschaft, der beiden großen christlichen Kirchen, der ökologischen Anbauverbände und der Landsiedlungen nahmen auch praktizierende Landwirte (etwa 50% der Teilnehmer) vorrangig aus dem süddeutschen Raum teil.

Die aktuelle Situation von Öko-Landwirten auf dem Pachtmarkt wurde in vier heterogenen Arbeitsgruppen bewertet und es wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet. Dabei kamen verschiedene methodische Ansätze (Kartenabfrage, Brainpool-Technik) zum Einsatz. Je zwei Gruppen erhielten dieselbe Aufgabenstellung. Folgende Fragen sollten bearbeitet und anschließend im Plenum diskutiert werden: *Was begünstigt bzw. erschwert das erfolgreiche Agieren eines Öko-Landwirts auf dem Pachtmarkt und welche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation auf verschiedenen Ebenen lassen sich daraus ableiten und empfehlen?*

Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Von den Teilnehmern wurden Stärken und Herausforderungen des Ökolandbaus auf dem Pachtmarkt diskutiert sowie entsprechende Vorschläge entwickelt, die den Ökolandbau auf dem Pachtmarkt unterstützen könnten. Dabei haben sich drei wichtige Bereiche der Landpacht abgezeichnet, in denen Maßnahmen auf Betriebs-, Verbands- und/oder der staatlichen Ebene die aktuelle Situation des Ökolandbaus verbessern könnten. Die flächenbezogene Wettbewerbsfähigkeit des ökologischen Landbaus kann nach Einschätzung der Workshop-Teilnehmer unterstützt werden durch (i) angepasste staatliche Förderungen (etwa flexible Förderzeiträume im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen), (ii) den Aufbau eines positiven „Öko-Images“ in einer Region (z.B. durch Informationsschilder am Ackerrand, zentral organisierte Veranstaltungen mit Demonstrationen zur ökologischen Wirtschaftsweise, Informationsbroschüren mit regionalem Bezug) sowie (iii) eine gezielte Pflege des Pächter-Verpächter-Verhältnisses (z.B. durch soziales Engagement der Landwirte im Dorf, Kontaktpflege etwa durch Weihnachtsgrüße, zuverlässige und pünktliche Pachtzahlungen sowie durch Darstellung des erfolgreichen Betriebskonzeptes bspw. mit einem „Jahresbericht“ für Verpächter).

Nach Einschätzung der Teilnehmer sind jedoch viele Herausforderungen am Landpachtmarkt nicht spezifisch für den Ökolandbau, was ein überraschendes Ergebnis ist. Unterschiede zwischen dem ökologischen und dem konventionellen Landbau wurden als weniger stark erachtet als von uns ursprünglich vermutet. Die Ansicht, dass Verbände und Staat nur in eingeschränktem Maße direkt handeln können, um die Situation des Ökolandbaus auf dem Pachtmarkt zu verbessern, war ebenfalls ein unerwartetes Ergebnis. Dennoch scheint es wichtig, Landwirten „Werkzeuge“ für das erfolgreiche Agieren auf dem Pachtmarkt an die Hand zu geben. Dies könnte unterstützende Maßnahmen wie einen Leitfaden mit Anregungen zur gelungenen Verpächter-Pflege, die Entwicklung von Musterpachtverträgen für den Ökolandbau oder Materialien zur Imagepflege (z.B. Schilder am Feldrand mit der Aufschrift „Ich wachse biologisch“) beinhalten.

Literatur

- Breustedt G., Habermann H. (2011): Einfluss der Biogaserzeugung auf landwirtschaftliche Pachtpreise in Deutschland. *German Journal of Agricultural Economics*, Vol. 60 (2), 85-100.
- SAeBL (Statistische Ämter des Bundes und der Länder) (2011): Regionaldatenbank Deutschland. <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/> (Abruf 20.09.2011).